

# Behindertengerechtes Bauen kann auch neue Hindernisse schaffen

**BÜTZBERG** Lange wurde an der Ortsdurchfahrt gebaut. Mittlerweile sind die Arbeiten abgeschlossen. Allerdings meiden Gehbehinderte mit Fahrhilfen jetzt zum Teil die Absätze der neuen Verkehrsinseln.

Personen im Rollstuhl oder mit Rollator würden die Strasse neben den Fussgängerstreifen und den elf neuen Verkehrsinseln in der Strassenmitte überqueren, weil sie die Absätze nicht überwinden könnten, sagt ein älterer Bützberger. Er fragt: «Wer trägt die Verantwortung, wenn ein Unfall passiert?» Der Mann weiss, wovon er spricht. 40 Jahre lang hat er seine behinderte Tochter im Rollstuhl begleitet. Er beobachtet deshalb das Ergebnis der Bauarbeiten an der neuen Bützberger Ortsdurchfahrt sehr genau. Etwa 2 Zentimeter seien für Rollstuhlfahrer überwindbar, je nach Modell (Vorderräder) und notfalls rückwärts, weiss er. Aber viele gehbehinderte Personen, vor allem ältere die auf einen Rollator angewiesen sind, hätten ganz einfach nicht die Kraft, höhere Niveauunterschiede zu überwinden.

Der Bützberger hatte sich deshalb an Pro Senectute gewandt. Dort verwies man ihn an die Polizei. Er wandte sich auch an die Gemeinde. Und er nahm neue Verkehrsinseln in andern Gemeinden unter die Lupe. Dabei stellte er markante Unterschiede fest.

## Reaktionen aufgenommen

Auch die Behörden der Gemeinde Thunstetten sind nicht ganz glücklich mit den erhöhten Verkehrsinseln. Man habe Reaktionen aus der Bevölkerung aufgenommen und die Höhe der Absätze nachgemessen. Die Norm liege bei 3 Zentimetern, vereinzelt seien sie höher, lägen offenbar aber noch innerhalb der Toleranz, sagt der Thunstetter Bauverwalter Marcel Graf. Man stehe deswegen im Gespräch mit dem Kanton.



Für Sehbehinderte sollten die Verkehrsinseln hoch sein, für Gehbehinderte mit Fahrhilfen dagegen möglichst flach.

Robert Grogg

«Wir wollen die Situation nicht mit einem Schnellschuss verschlimmbessern.»

Roger Schibler  
Kreisoberingenieur

Der Kanton – das ist in diesem Fall Kreisoberingenieur Roger Schibler – bestätigt das gegenüber dieser Zeitung. Hindernisfreies Bauen sei zurzeit ein ganz wichtiges Thema, nicht nur im Kanton Bern. Allerdings würden dabei unterschiedliche Interessen aufeinanderprallen. Selbstverständlich seien die entsprechenden Organisationen konsultiert worden. «3 Zentimeter gelten zurzeit als Norm», sagt Roger Schibler, «so viel fordern die

Organisationen der Sehbehinderten.» Die Velofahrer dagegen wünschten gar keine Niveauunterschiede, die Fussgänger zwischen Strasse und Trottoir möglichst grosse. Auch bei den Bushaltestellen würden grosse Niveauunterschiede ein bequemes Ein- und Aussteigen erlauben. Autofahrer, die von der Strasse abbiegen, möchten wiederum möglichst gar keine Absätze.

## Verhältnismässige Lösung

«Selbstverständlich wollen wir immer die Verkehrssicherheit erhöhen», sagt Schibler, «deshalb sind wir auch gerne bereit, nach möglichst verhältnismässigen Lösungen zu suchen.» Die Strasseninfrastruktur lebe und müsse deshalb ständig neuen Forderungen und Erkenntnissen angepasst werden. Das gelte auch für

die Ortsdurchfahrt in Bützberg. Man sei offen für gute Vorschläge. «Wir wollen die Situation aber nicht mit einem Schnellschuss verschlimmbessern», sagt der Kreisoberingenieur. Man bleibe mit der Gemeinde im Gespräch. Ein Termin sei aber noch nicht vereinbart.

Im Fall der Ortsdurchfahrt Bützberg war während des Baubewilligungsverfahrens die Organisation Pro Cap mit ihrer Fachstelle für hindernisfreies Bauen beigezogen worden. Pierre Chanez ist dort der Fachmann für Aussenräume. Er kennt das Projekt Bützberg und sagt: «Der Kanton als Bauherr hatte genau zwei Möglichkeiten: die nun realisierte oder Absätze von 4 Zentimetern Höhe als Schrägsteine auf eine Breite von 13 bis 16 Zentimetern.» Diese Norm gelte schweizweit und sei eben erst im Dezem-

ber 2014 neu festgeschrieben worden. Tiefere Verkehrsinseln würden von Sehbehinderten und Blinden nicht als solche erkannt. Und aufgetragene Noppen würden bei Schnee nicht funktionieren.

## Neue Erkenntnisse

Restlos befriedigend seien beide Möglichkeiten nicht, sagt Chanez. Pro Jahr würden deshalb rund hundert Fälle behandelt. Die neuste Erkenntnis sei eine Zweiteilung der Verkehrsinseln: Die eine Seite wird den Sehbehinderten gerecht, die andere den Gehbehinderten. Das sei aber zum Zeitpunkt der Planung in Bützberg noch nicht erlaubt gewesen und bisher noch nirgends angewendet worden. Auch diese Lösung müsse sich in der Praxis erst noch bewähren.

Robert Grogg

## Schluss mit analogem Fernsehen

**LANGENTHAL** In den Regionen Langenthal und Huttwil kann ab 28. April kein analoges TV mehr empfangen werden.

«Die Tage des analogen TVs sind gezählt», schreibt die Renet AG in einem Flyer, der in diesen Tagen in alle Haushalte in ihrem Versorgungsgebiet flattert. Das bisherige analoge Basisprogramm der Renet mit 28 TV-Sendern wird ab dem 28. April nicht mehr verfügbar sein. Sondern ausschliesslich das digitale, unverschlüsselte Grundangebot mit 130 Sendern, davon 55 in HD-Qualität. Von der Umstellung nicht betroffen sind die analogen Radioprogramme (UKW).

Die Renet versorgt das Gebiet von Schwarzhäusern bis Wyssachen, das heisst die Regionen Langenthal und Huttwil. Im letzten Jahr hatte sie diverse Sender vom analogen ins digitale Angebot verschoben und das analoge Basisprogramm auf noch 28 TV-Sender reduziert und gleichzeitig die definitive Umstellung auf Digital-TV für 2015 angekündigt.

Viele TV-Sender verbreiteten ihr Programm zunehmend nur noch digital, schreibt die Renet. Die grosse Mehrheit der Kunden habe deshalb die Umstellung bereits vollzogen, denn das digitale TV sei schon heute über jeden Kabelanschluss empfangbar.

## Neuer Fernseher oder Box

Für die TV-Konsumenten bedeutet die Umstellung konkret: Wer bereits jetzt über 100 Sender mit dem Vermerk «HD» empfängt, sieht digital fern und muss nichts unternehmen.

Bei allen anderen kommt es darauf an, wie alt der Fernseher ist: Wer seinen Flachbild-TV nach 2010 gekauft hat, sollte über einen eingebauten DVB-C-Empfänger verfügen und somit fürs digitale TV gerüstet sein. Wer ihn vor 2010 gekauft hat, muss einen neuen Fernseher oder eine HD-Set-Top-Box als «Umwandler» kaufen. Denjenigen, welche noch einen alten, nicht «flachen» Röhren-TV besitzen, empfiehlt die Renet von vornherein den Kauf eines neuen Fernsehgerätes. drh

# Das neue Buchzentrum öffnet im März

**RIEDTWIL** Die Eröffnung des Oberaargauer Buchzentrums (OBZ) in der alten Giesserei ist auf den 26. März datiert. Wie der übrige Platz im Rohbau genutzt wird, ist noch nicht entschieden.

Bald werden Kulturinteressierte aus dem ganzen Oberaargau in der alten Kunstgiesserei in Riedtwil auf ihre Kosten kommen. Daniel Gaberell hat seinen Wohnsitz teilweise, seinen Kulturbuchverlag Herausgeber.ch vollständig von Bern nach Riedtwil verschoben, um im ersten Stock der Giesserei ein Zentrum für Bücher aus dem und über den Oberaargau zu eröffnen. Dies ist ein grosser Schritt in Richtung eines Kulturzentrums. Zusammen mit Walter Schär, Liegenschaftseigentümer und Inhaber der Schaerraum AG, will Gaberell in Riedtwil einen Raum für Kultur schaffen.

Zur Eröffnung des Buchzentrums am 26. März und einer Lesung mit Pedro Lenz sind exklusiv OBZ-Unterstützende eingeladen. Geplant war ursprünglich, das Buchzentrum auf Anfang dieses Jahres zu eröffnen. Als Grund

für die Verspätung nennt Gaberell fehlende Sponsorengelder. Von den 20 000 Franken, die ihm letztes Jahr noch fehlten, konnte er durch den Verkauf von Sympathieaktien à 200 Franken inzwischen aber mehr als die Hälfte des für das Projekt benötigten Geldes hereinholen.

## Anlaufstelle für Autoren

Gaberell plant die Realisierung von jährlich zwei Neuerscheinungen von Büchern aus dem oder über den Oberaargau. «Wir unterstützen Buchautoren auf beratende Weise», erklärt Gaberell. Das OBZ ist dabei nicht als Verlag, sondern als Begegnungszentrum und Vermittlerinstanz zu verstehen, die mit Autoren und Verlegern zusammenarbeitet: Regionale Autoren sollen in der früheren Giesserei eine Anlaufstelle bei der Ideenumsetzung finden.

Noch nicht ausgearbeitet ist die Idee, einen Lehrgang für Schulklassen über die Entstehungsschritte eines Buches anzubieten. Die Durchführung eines entsprechenden Probelaufs ist aber für 2015 in Planung. «Dieses Projekt steckt wortwörtlich noch in den Kinderschuhen», sagt Gaberell.

## Weitere Nutzer fehlen

Ungewissheit wirft auch die Frage auf, wer nebst Daniel Gaberell sonst noch die Giesserei bevölkern wird. Das Erd- und das Dachgeschoss befinden sich noch im Rohbau und sind lediglich mit Wasser- und Stromanschluss ausgestattet. Weder Wände noch die Feinverteilung der Räume sind vorhanden, die interessierte Einzüger in ihrer beabsichtigten Nutzung – sei es als Wohnung, Büro oder Kunstatelier – einschränken. In den kommenden Monaten soll aktiv nach Nutzern «mit einem Sinn für Kultur» gesucht werden, sagt Eigentümer Walter Schär. mis



Die alte Giesserei in Riedtwil. Hier will Daniel Gaberell in gut zwei Monaten das Oberaargauer Buchzentrum eröffnen.

Thomas Peter

# Raser in Haft

**LANGENTHAL** Ein Raser ist in der Nacht auf Mittwoch vergeblich vor einer Polizeikontrolle geflüchtet.

Um 2 Uhr früh in der Nacht auf Mittwoch fiel der Polizei in Langenthal ein Auto auf, das auf der St.-Urban-Strasse ein rasches Wendemanöver ausführte. Trotz verschiedener Warnsignale sei der Lenker den Aufforderungen anzuhalten nicht nachgekommen, teilt die Polizei mit. Er habe seine Fahrt in Richtung St. Urban stattdessen mit massiv überhöhter Geschwindigkeit fortgesetzt. Aus Sicherheitsgründen habe die Polizei ihre Verfolgung bei Grossdietwil schliesslich abgebrochen.

Noch in der gleichen Nacht wurde das Auto jedoch auf einem Parkplatz in Langenthal gesichtet, und der 25-jährige Lenker ohne Führerausweis konnte angehalten werden. Ein Atemalkoholtest ergab ein positives Resultat. Der laut Polizei geständige Mann befindet sich nun in Haft. Er wird sich wegen Raserdelikten vor der Justiz verantworten müssen. Das Auto wurde sichergestellt. pd